

Protokoll der Kirchgemeindeversammlung von Sonntag, 3. Mai 2026, 11.00 Uhr im Kirchgemeindesaal

Vorsitz	Trudy Walter, Präsidentin
Protokoll	Hansjörg Lüscher, Verwalter
Anwesend	57 von 1'431 Stimmberechtigten / 7 Gäste
Entschuldigt	Ruedi Füchslin, Annelen und Peter Kress, Barbara Meyer, Roman Müller, Maja Neumann, Ueli Steinhauer

Begrüssung

Trudy Walter begrüsst die Anwesenden herzlich zur Versammlung.

1. Wahl der Stimmenzählenden / Feststellung Präsenz

Vorgeschlagen als Stimmenzählende werden Silvia Kistler und Beat Baumgartner.
Weitere Vorschläge werden nicht gemacht.

Als Stimmenzählende werden einstimmig gewählt: Silvia Kistler und Beat Baumgartner.

2. Protokoll der Kirchgemeindeversammlung vom 16. November 2025

Es werden keine Ergänzungen gewünscht oder Fragen gestellt. Der Dank geht an H. Lüscher für die Erstellung.

Das Protokoll der Kirchgemeindeversammlung vom 16. November 2025 **wird ohne Gegenstimme genehmigt.**

3. Rechnung 2025 und Revisorenbericht

H. Lüscher erläutert einige Positionen des Abschlusses anhand der ausgeteilten Unterlagen. Die Rechnung schliesst, nach Zuweisung von CHF 50'000.— in die Reserven, mit einem Gewinn von CHF 2'862.70 ab, der auf das Eigenkapital zu übertragen ist. Weitere Fragen werden nicht gestellt.

Hanspeter Stalder erläutert den vorbehaltlosen Bericht der Rechnungsprüfungskommission und dankt für die offene Zusammenarbeit. Die RPK hat auch die Bauabrechnungen „Farbhaus“ geprüft. Sie empfiehlt die Annahme der Rechnungen. Er lässt anschliessend über die Jahresrechnung abstimmen, wobei die Kirchenpflege und der Verwalter in den Ausstand treten.

Die vorliegende Rechnung 2025 wird einstimmig genehmigt, der Kirchenpflege und dem Verwalter wird Décharge erteilt.

4. Genehmigung der Bauabrechnung „Farbhaus, Spiegelgasse 9“

Nachdem die Versammlung am 6.9.2020 einen Baukredit von CHF 1'600'000.— beschlossen hatte, liegt nun die revidierte Bauabrechnung mit Kosten von CHF 1'600'244.75 vor. H. Lüscher erläutert kurz die Verwendung der Mittel und kann unterlegt mit Fotos festhalten, dass sich die Investitionen sehr gelohnt haben.

Titus Meier fragt, ob auf dem seinerzeitigen Kreditbeschluss eine Teuerung aufgerechnet wurde. Dies ist nicht der Fall. Es werden keine weiteren Fragen gestellt.

Die Bauabrechnung wird mit 55 Stimmen (bei 2 Enthaltungen) **genehmigt**.

5. Anpassung der Stellenplanung und der Pensen:

a) Reduktion der Pfarrstellen von 160 % auf neu 100 %

davon abhängig und sofern a) bewilligt wird:

**b) Erhöhung des Pensums Katechetik von 32.70 % auf neu 50 % und
Ausschöpfung der Reserve Sozialarbeit von 30 % (insgesamt 100 %)**

T. Walter führt in das Thema und den Antrag ein. Stellenplan und -Entwicklung beschäftigen die Kirchenpflege seit Jahren und seit mehreren Monaten sehr intensiv. In einer strategischen Retraite ohne Pfarrpersonen wurden Mitgliederdaten und Bedürfnisse ausführlich diskutiert. Als Kirchgemeinde wollen wir uns selbstbestimmt entwickeln und – basierend auf unseren Zahlen und Erfahrungen – rechtzeitig Weichen stellen. Wir haben in der Region Beispiele, wie wir es nicht handhaben wollen.

Die Kipf hat sich in der ersten Amtszeit um die sanierungsbedürftigen Gebäude gekümmert und diese zeitgemäss und wo möglich mit guter Rendite entwickelt. In der zweiten Amtszeit nach der Pandemie lag der Schwerpunkt in der Entwicklung von neuen Angeboten. Wie können wir theologisch und sozial attraktiv bleiben? Seit 3 Jahren sind unsere kirchlichen Räume offen für verschiedene Kontakte, wir sind zu einem wahrgenommenen Ansprechpartner geworden.

Die Kipf sieht einen grossen Bedarf an sozial-diakonischen Angeboten, insbesondere für Kinder und Jugendliche, für junge Erwachsene und Familien, welche die Zukunft unserer Gemeinde sind. Neben einer bewährten, starken Gottesdiensttradition möchten wir als zweites Standbein das Gemeindeleben generationsübergreifend stärken. Eine Fachperson im sozialdiakonischen Bereich würde die Pfarrperson in dieser Tätigkeit entlasten.

Unsere Kirchgemeinde liegt mit rund 1'570 Mitgliedern in einer Grössenordnung, in der auch im Vergleich mit anderen Kantonen die theologische Arbeit von einer Pfarrstelle erbracht werden kann. Eine Pensenberechnung zeigt dies auf. Es ist auch damit zu rechnen, dass sich unsere Mitgliederzahl weiter reduzieren wird.

Folglich hat sich die Kirchenpflege für die nun vorliegende Anpassung der Stellenpensen entschieden. Es soll eine Pfarrstelle zu 100 % geben. Das ermöglicht eine einfachere Koordination der Aufgaben im Team und hat nichts mit der professionellen Arbeit von S. Glatthard zu tun. Ihr soll eine faire Übergangslösung angeboten werden. Der Handlungszeitpunkt ergibt sich aus Kirchenrecht und Amtsperioden. Mit dem vorliegenden Vorschlag tragen wir nicht zuletzt auch unseren finanziellen Möglichkeiten Rechnung, die durch die schwindenden Steuereinnahmen geprägt sind.

Die Kirchgemeinde und das kirchliche Leben werden sich in den nächsten Jahren stark verändern. Nehmen wir als Kirchgemeinde die Veränderungen nicht wahr, verlieren wir den Anschluss, vielleicht auch die Eigenständigkeit.

Damit ist das Gespräch eröffnet:

- **S. Glatthard** äussert sich zur Ausgangslage und führt Gründe auf, die aus ihrer Sicht gegen den Antrag sprechen. Sie steht nicht zur Wiederwahl zur Verfügung, wenn die Anpassung bewilligt würde. In diesem Falle wäre sie ab 1.8.2027 nicht mehr für die Gemeinde tätig. Allenfalls wäre sie bereit, für eine nächste Amtsperiode ihr Pensum auf 40 % zu reduzieren.
- **Ralph Eichler** fehlen Ideen, allenfalls über Fundraising anstelle Steuern neue Mittel zu generieren. Im Musikbereich versuchen wir auch, neue Einnahmen zu gewinnen. 2 Pfarrpersonen bieten wertvolle Vielfalt und es ist ihm nicht klar, wieso wir Sozialarbeit leisten müssen. Gibt es nicht bessere strategische Optionen um Jüngere zu akquirieren?
R. Zaugg führt aus, dass soziales Engagement ein Türöffner ist. Wir wollen Kirche für verschiedene Anspruchsgruppen sein. Spezialisierte Fachleute entwickeln eher den Draht zu jüngeren Personen, als eine Pfarrperson. Beim Fundraising schreckt unser Label „Kirche“ eher ab.
- **Silvia Kistler** dankt der Kirchenpflege für die Arbeit, fragt sich aber, ob wir uns nicht verzetteln. Die Nicht-Wiederwahl einer schwangeren Pfarrerin ist ihr unsympathisch, auch werden nötige Aushilfen sowie eine SozialdiakonIn auch Kosten verursachen. Könnten nicht aus den Liegenschaften noch mehr Erträge generiert werden?
R. Zaugg erläutert, dass die nötigen Pfarrstellvertretungen ca. CHF 4'500 kosten werden. Die Sozialfachperson ist nicht mit einem Sozialdiakon zu verwechseln. Das gezeigte Stellenprofil von 100 % ist realistisch gerechnet nach Vorgaben der Landeskirche.
T. Walter ergänzt, dass die Landeskirche in der Seelsorge sowohl in Heimen wie auch Spitälern zusätzliche Unterstützung bietet.
D. Schwarz führt zu den Aufgaben der Katechetik aus, dass eine neue Basis mit 50 % nötig ist, um breiter aktiv zu werden. Kein Kind muss heute mehr in den Unterricht, es sind neue Angebote gefragt, wie Samstagstreff. Neue Angebote nur auf ehrenamtlicher Basis reichen nicht mehr.
- **Bruno Misteli** weist darauf hin, dass wir auch für eine Orgelrevision einen grossen Betrag ausgeben wollen. Braucht es das wirklich, reicht nicht die kleine Orgel? Eine Vielfalt bei den Pfarrpersonen ist nötig. Könnte nicht R. Zaugg sein Pensum reduzieren und somit eine Lösung für beide Pfarrpersonen gefunden werden?
T. Walter verweist wegen der Orgel auf das folgende Traktandum. Nur ein Pensum mit 100 % vorzuschlagen, ist der Entscheid der Kirchenpflege.
- **Elisabeth Heiniger** stellt fest, dass beide Pfarrpersonen in Brugg beliebt sind, beide gute Arbeit leisten und die Auswahl männlich und weiblich sehr gut ist. Sie ist nicht einverstanden, dass sich die Kirche wie die Wirtschaft verhält, es sollte ein Kompromiss möglich sein, z.B. 40 % S. Glatthard, 60 % R. Zaugg. Auch S. Glatthard könnte soziale Aufgaben übernehmen, zudem stellt sie die Mietzinsen der vermieteten Objekte infrage und fragt sich, ob die Besuchenden im Kirchgemeindehaus auch Steuern bezahlen.
H. Lüscher legt Wert auf die Feststellung, dass alle Mietzinsen durch den lokalen Immobilienspezialisten, Aarbrugg AG, berechnet worden sind. Es handelt sich um Marktmieten.
T. Walter hält fest, dass die Pensen im Antrag dem Bedarf entsprechen und unveränderbar sind.
- **Ruth Gimmel** weist auf die Stellenaufteilung in Windisch hin, wo sie als Pfarrarbeitshilfe engagiert ist. Dort funktioniert die Arbeitsteilung auch. Sie hat kein gutes Gefühl bei der beabsichtigten Anpassung, man sollte mit Rücksicht auf die Vielfalt

nicht die Frau gehen lassen. Wieso wird nicht mit Umiken fusioniert?

T. Walter stellt fest, dass Windisch etwa doppelt so viele Mitglieder hat wie wir. Wir suchen proaktiv nach einer Veränderung. Mit Verweis auf die Zeitschrift a+o muss festgehalten werden, dass der Mitgliederschwund und ebenso Rückgänge bei Taufen, Konfirmationen, Trauungen und Abdankungen als Fakten angesehen werden müssen. Eine Reduktion entspricht der Anzahl Mitglieder, die mit natürlichen und aktiven Austritten in den nächsten 4 Jahren nochmals stark sinken wird. Pfrn. Glatthard bekommt eine faire und grosszügige Übergangslösung. Stellen für Pfarrpersonen sind vorhanden.

- **Bastian Zaugg** (als Vertreter der jungen Generation) konstatiert, dass Kirche für Junge fast nicht mehr existiert. Wenn schon zieht ICF. Junge müssen mit neuen Ideen abgeholt werden, um Verbindungen zu schaffen, und Pfarrer sind keine Jugendarbeiter. Aus eigener Erfahrung weiss er, dass Jugendangebote auch Jugendliche anziehen.

T. Walter bekräftigt, dass die Jugendarbeit in unserer Gemeinde über Jahrzehnte vergessen worden ist. Die Bemühungen sind heute sehr gross und müssen auf eine breitere Basis gestellt werden.

- **Titus Meier** dankt der Kirchenpflege für die Arbeit, fühlt sich aber eher schlecht informiert über das Traktandum. Bei ihm wurde noch nie ein Bedarf abgefragt, wissen wir, wo wir stark sind? Gibt es auch Eintritte? Wer kommt an den Mittagstisch? Zudem wäre eine Fusion mit Umiken wohl auch eine Option.

Dorothee Heer möchte, dass die Kirchenpflege auf diese Wortmeldung reagiert (nachdem R. Zaugg zu einem Input anheben wollte). Sie möchte eine breitere Meinungsäusserung anregen.

T. Walter nimmt wie folgt Stellung: Die Probleme von Umiken sind seit 2 Wochen aus den Medien bekannt. Die Konflikte schwelen schon seit Jahren und die Kirchenpflege ist dort zum 3. Mal zurückgetreten. Die Idee einer Fusion ist wohl interessant, der Zeitaufwand aber riesig und kommt zum falschen Zeitpunkt. Man wird aber in der nächsten Kirchenpflegesitzung darüber diskutieren.

Der Mittagstisch unserer Kirche ist selbsttragend (Kollekte), ein christlicher Auftritt im Übrigen zwingend nötig in unserer Welt.

- **Urs Schneider** bedauert, dass S. Glatthard erst vor 3 Jahren gewählt worden ist. Ihr Engagement ist eine Investition in die Zukunft und er möchte sie nicht verlieren.
- **Elisabeth Schüpbach** unterstützt das Votum von Bastian Zaugg. Jugendarbeit ist wesentlich und man kann die Zeit nicht zurückdrehen. Sie war noch mit über 60 Konfirmanden in einer Gruppe. Kinder- und Jugendarbeit muss unbedingt gestärkt werden für die Zukunft unserer Gemeinde. Könnte aber nicht auch ein Pensum von 40 % und 80 % geprüft werden?
- **Silvia Kistler** fragt (auch angesichts der fortgeschrittenen Zeit), ob grundsätzlich nur Zustimmung oder Ablehnung zum Antrag möglich sei.

T. Walter erklärt, dass der Antrag der Kirchenpflege nicht angepasst werden kann. Die Überlegungen der Kirchenpflege waren übrigens im BruggeWind publiziert und Vertreter der Kirchenpflege stehen praktisch in jedem Gottesdienst für Gespräche zur Verfügung.

Nachdem keine weiteren Wortmeldungen anstehen, liest T. Walter nochmals das Traktandum 5 im Wortlaut vor. Die **Abstimmung** ergibt folgendes Resultat:

Dem **Antrag der Kirchenpflege** wird **mit 26 gegen 22 Stimmen zugestimmt** (bei 6 Enthaltungen). Die Abstimmung wird zweimal durchgeführt, weil die Zählung nicht mit

der eingangs festgehaltenen Mitgliederzahl übereinstimmte. Es stellt sich heraus, dass - wohl infolge der langen Verhandlung – Mitglieder die Versammlung verlassen hatten.

6. Beschluss Investitionskredit von CHF 110'000 für die grosse Revision der Hauptorgel:

T. Walter führt zur geplanten Revision der Hauptorgel aus: Es handelt sich um die erste Revision der Orgel, die im Jahre 2027 60 Jahre alt wird. Es werden alle Register und Pfeifen zerlegt und gereinigt, wo nötig werden kleinere Reparaturen gemacht. Auch dieses mechanische Instrument braucht neben jährlichen Kontrollen nun eine grössere Wartung. Es ist geplant, die Kosten mit verschiedenen „Fundraising“-Projekten mitzufinanzieren. Die Gesamtkosten können aus den vorhandenen Rückstellungen getragen werden.

Bruno Misteli möchte wissen, wie lange die Orgel ausser Betrieb sein wird. Die Arbeiten werden etwa 6 bis 7 Wochen beanspruchen.

Dem Investitionskredit von CHF 110'000 wird mit **51 Stimmen** (und 3 Gegenstimmen) **zugestimmt**.

7. Bericht aus dem Gemeindeleben

Trudy Walter kann folgende Ehrungen vornehmen:

- **Marianne Keller** ist nach vielen Jahren im Dienste für unsere Kirchgemeinde aus der Kirchenpflege zurückgetreten. Sie wird uns weiterhin für die Reihe „Kultur am Nachmittag“ zur Verfügung stehen, wofür wir sehr dankbar sind. Für ihr grosses Engagement wird ihr mit einem Blumenstrauss und einem persönlichen Kärtli herzlich gedankt. Die Versammlung schliesst sich dem Dank mit einem warmen Applaus an.
- **Christian Weiser** ist nach 8 Jahren in der Kirchenpflege ebenfalls zurückgetreten. Sein grosses Engagement für die Finanzen, seine anregenden Inputs zu Diskussionen sowie seine stete Bereitschaft, „Ämtli“ und Zusatzarbeiten zu übernehmen, werden ihm herzlich verdankt. Ebenfalls begleitet von einem kräftigen Applaus der Versammlung werden ihm Blumen und ein kleines Präsent übergeben.
- **Rolf Zaugg** kann einen Blumenstrauss zu seinem 10-jährigen Jubiläum entgegennehmen.
- **Dorothee Heer, Reto Galbier und Hanspeter Stalder** wird für ihre engagierte Arbeit in der Rechnungsprüfungskommission mit einem kleinen Präsent herzlich gedankt.

8. Verschiedenes

Ansichts der fortgeschrittenen Zeit keine weiteren Wortmeldungen.

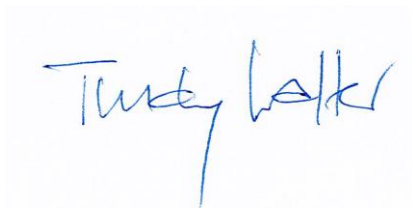
Trudy Walter bedankt sich abschliessend bei den Kirchenpflegenden für ihr Engagement und ihre Arbeit. Das Gremium wird die Aufgaben weiterhin verantwortungsbewusst und zum Wohle der Gemeinde wahrnehmen. Die Kirche wird in Bewegung bleiben und sich weiterentwickeln, vielen Dank allen, die sich aktiv dabei einbringen.

Schluss der Versammlung: 13:15 Uhr.

Beim anschliessenden **kleinen Apéro** ergibt sich die Gelegenheit, auf die im Gottesdienst verabschiedete Anne-Christine Rechsteiner sowie auf ihre Nachfolgerin Melanie Wolff anzustossen.

Brugg, 7. Mai 2026

Die Präsidentin



Trudy Walter

Der Protokollführer



Hansjörg Lüscher